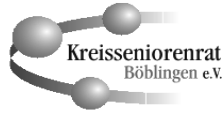


Manfred Koebler
Filsstraße 13
71065 Sindelfingen
Tel.: 07031-813417
manfred.koebler@gmail.com



Böblingen, 21. Nov. 2022

Übergangsbegleitung und Kurzzeitpflege (ÜB+KZP) Info-Veranstaltung und 11. Schulung am 21. Nov. 2022 Protokoll

Teilnehmer: 19, davon 17 Interessierte für das Projekt Übergangsbegleitung

Begrüßung:

Manfred Koebler begrüßte die Teilnehmer*innen zu dieser Info-Veranstaltung und gleichzeitig 11. Schulung und freute sich über das Interesse. Er begrüßte insbesondere die heutigen Referentinnen Frau Lisa Keller und Frau Lydia Stojinow. Er beschreibt die bisherige Zusammenarbeit mit FISH im Projekt der Patientenbegleitung und hebt das hohe Engagement von Frau Stojinow in diesem Projekt hervor.

Herr Koebler berichtet zu Beginn von den ersten Probegleitungen in den vergangenen Wochen. Diese Pilotbegleitungen laufen jetzt schrittweise an. Aus diesen ersten Begleitungen kann viel Wissen für zukünftige Abläufe gewonnen werden. Er bedankt sich bei den ersten Freiwilligen Frau Löwenstein, Frau und Herr Seidler sowie Frau Dr. Wahnschaffe für das bisherige Engagement. Zudem berichtet er über den aktuellen Organisationsstand des Projektes.

Herr Koebler verweist nochmals auf den Fragebogen der Übergangsbegleiter*innen und bittet darum, diesen auszufüllen um eine aussagekräftige Evaluation zu ermöglichen.

Da zahlreiche Übergangsbegleiter*innen nicht alle Schulungen besuchen konnten, werden am 17. Jan. und 7. Feb. jeweils von 9:00 – 11:30 Uhr im LRA BB Intensiv-Wiederholungs-Schulungen mit den wesentlichen Schwerpunkt-Themen angeboten.

Schwerpunktthema: Grundlagen der Kommunikation mit Frau Lisa Keller und Frau Lydia Stojinow:

Frau Keller begrüßt die Teilnehmenden und leitet in ihren heutigen Vortrag mit dem Thema Grundlagen der Kommunikation ein. Sie beschreibt die unterschiedlichen Situationen in denen wir im Alltag bewusst oder unbewusst kommunizieren. Speziell im Projekt der Übergangsbegleitung können durch die richtige Kommunikation Barrieren gelöst und Beziehungen aufgebaut werden. Im Umgang mit vulnerablen Patienten ist es wichtig, diverse Grundlagen der Kommunikation zu kennen.

Die heutige Schulung wird als eine Art Workshop aufgebaut sein. Es finden abwechselnd Theorieteile sowie praktische Übungen statt. Frau Keller beschreibt, wie Kommunikation auch nonverbal stattfinden kann, wie etwa durch Mimik und Gesten. In der ersten Übung unterhalten sich die Teilnehmenden mit den unterschiedlichen Kommunikationsformen verbal, nonverbal und paranormal.

Frau Keller beschreibt beispielsweise die vier Seiten der Kommunikation einer verbal formulierten Nachricht. Hierbei kommunizieren der Sender und der Empfänger miteinander, teilweise können Nachrichten beim Empfänger anders ankommen bzw. wahrgenommen werden

wie ursprünglich vom Sender gemeint. Die tatsächlich ankommende Nachricht ist stets unterschiedlich. Die Wahrnehmung der Kommunikation ist daher abhängig von den unterschiedlichsten Einflussfaktoren.

Um im Rahmen der Kommunikation auf die gleiche Ebene zu kommen, ist es hilfreich die unterschiedlichen Kommunikationsebenen (Eltern-Ich, Erwachsenen-Ich, Kind-Ich) zu kennen. Speziell bei hilfebedürftigen Menschen oder unseren Patienten ist es meist wichtig mit dem Erwachsenen-Ich zu kommunizieren. Den Patienten soll auf Augenhöhe begegnet werden. Eine Verlagerung des Patienten in das sogenannte Kind-Ich, durch Bevormundung oder Belehrung, sollte vermieden werden. In manchen Situationen hingegen kann das Eltern-Ich hilfreich sein, um jemanden zu trösten oder Nähe zu bieten.

Im Gespräch mit den Patienten sollte vermieden werden, beispielsweise pauschal zu trösten oder Ironie anzuwenden. Hierbei kann durch aktives Zuhören wie etwa Paraphrasieren oder durch Reflektion der Gefühle des Gegenüber das Gespräch gesteuert werden.

Frau Stojinov geht im Folgenden näher auf die Kommunikationsarten mit Seniorinnen und Senioren sowie mit hilfebedürftigen Menschen ein. Sie beschreibt zudem mögliche Kommunikationshindernisse, die Wichtigkeit der korrekten Wortwahl sowie das Senden von nonverbalen Signalen durch Blickkontakt.

Anschließend erfolgt ein kurzer Bericht über die sogenannten 3-D-Krankheiten (Demenz, Delir und Depression). Besonders bei demenziell veränderten Menschen ist die richtige Kommunikation sehr wichtig. Ein demenzkranker Mensch hat andere Bedürfnisse wie etwa ein gesunder Erwachsener.

Abschluss: Herr Koebler bedankte sich bei Frau Keller und Frau Stojinov für die spannenden Vorträge sowie den gelungenen Workshop zum Thema Kommunikation. Er bedankte sich bei allen Teilnehmern für die interessanten Diskussionspunkte und für das Interesse am Projekt der Übergangsbegleitung.

Die Letzte (12.) Schulung findet am 23.11.2022 mit dem gleichen Thema „Grundlagen der Kommunikation“ in Leonberg statt.

Die Charts der Referentinnen können auf besonderen Wunsch zugeleitet werden.

Viele Grüße



Luca Schwörer